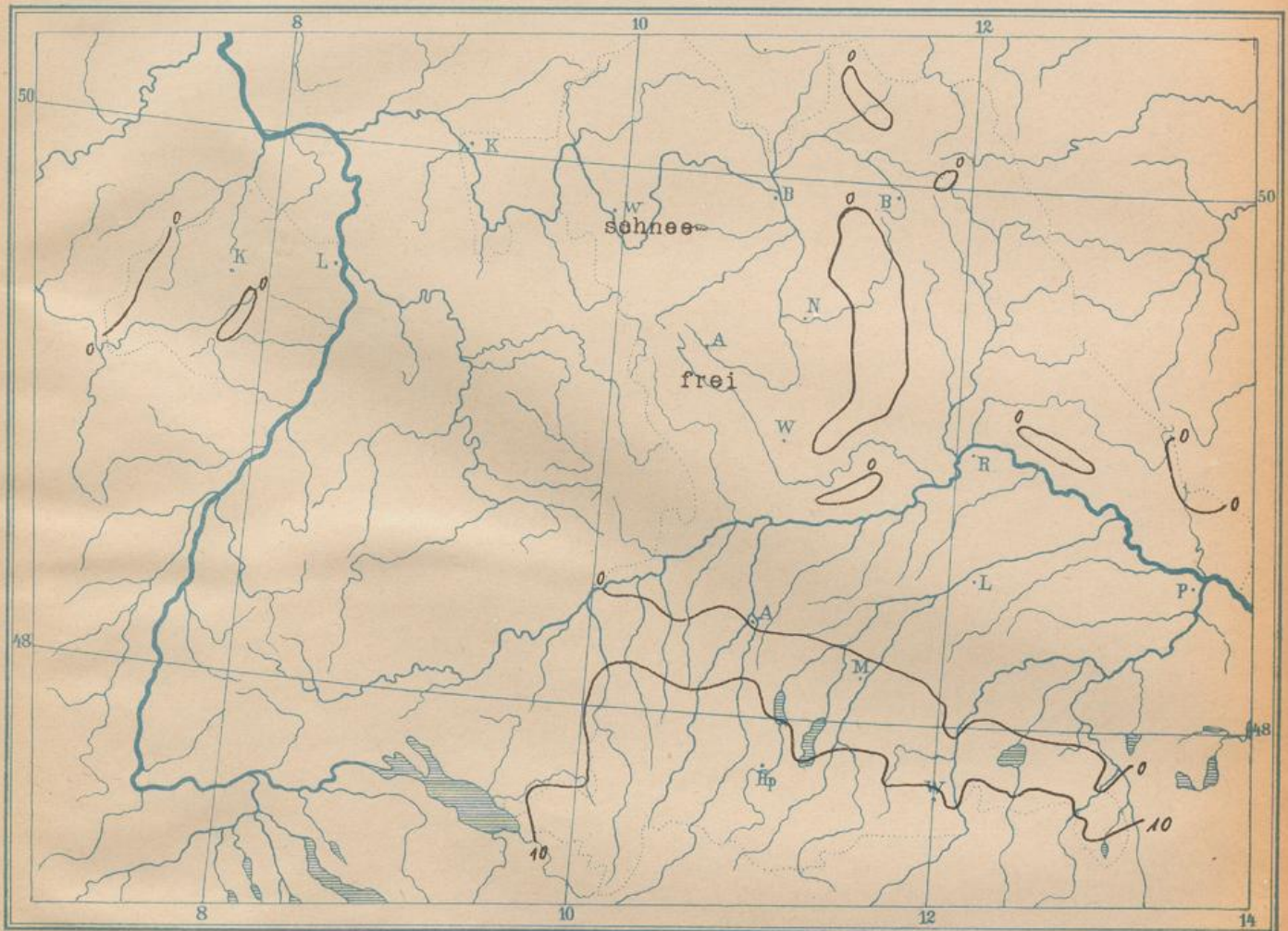


DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 11 ten J A N U A R 191 3

Nº 8.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die auffallend milde Witterung in der zweiten Hälfte des Dezembers und in den ersten Tagen des Januars brachte auch in den höheren Lagen der Gebirge die vorhandene Schneedecke fast völlig zum Abschmelzen. Selbst die in normalen Jahren sehr schneereichen Gegenden an den Westabhängen des hinteren Bayerischen Waldes und im Zentralstock des Fichtelgebirges aperten bis auf geringe Reste in beschatteten Stellen ganz aus. Nur noch den eigentlichen Gipfellen unserer Alpen, bis zu deren Höhe die Nullisotherme nicht hinaufgedrungen war, blieb ihre Schneedecke erhalten.

Erst am 10. Januar und in der Folgezeit kam es wieder zu Schneefällen, die aber zunächst nur im Alpengebiete und in dessen Vorlande zur Bildung einer Schneedecke von nennenswerter Mächtigkeit führten. Im übrigen Bayern waren die Schneefälle nur wenig intensiv, so dass selbst auf den höheren Erhebungen der Gebirge nur schwache Spuren zurückblieben. Wie bekannt verstärkten sich die Schneefälle in der Folge noch sehr erheblich, so dass bereits am Morgen des 12. eine mächtige über ganz Bayern ausgebreitete Schneedecke vorhanden war.

Die Veröffentlichung der Karte vom 12. Januar muss bis nach Einlauf des Beobachtungsmaterials verschoben werden.

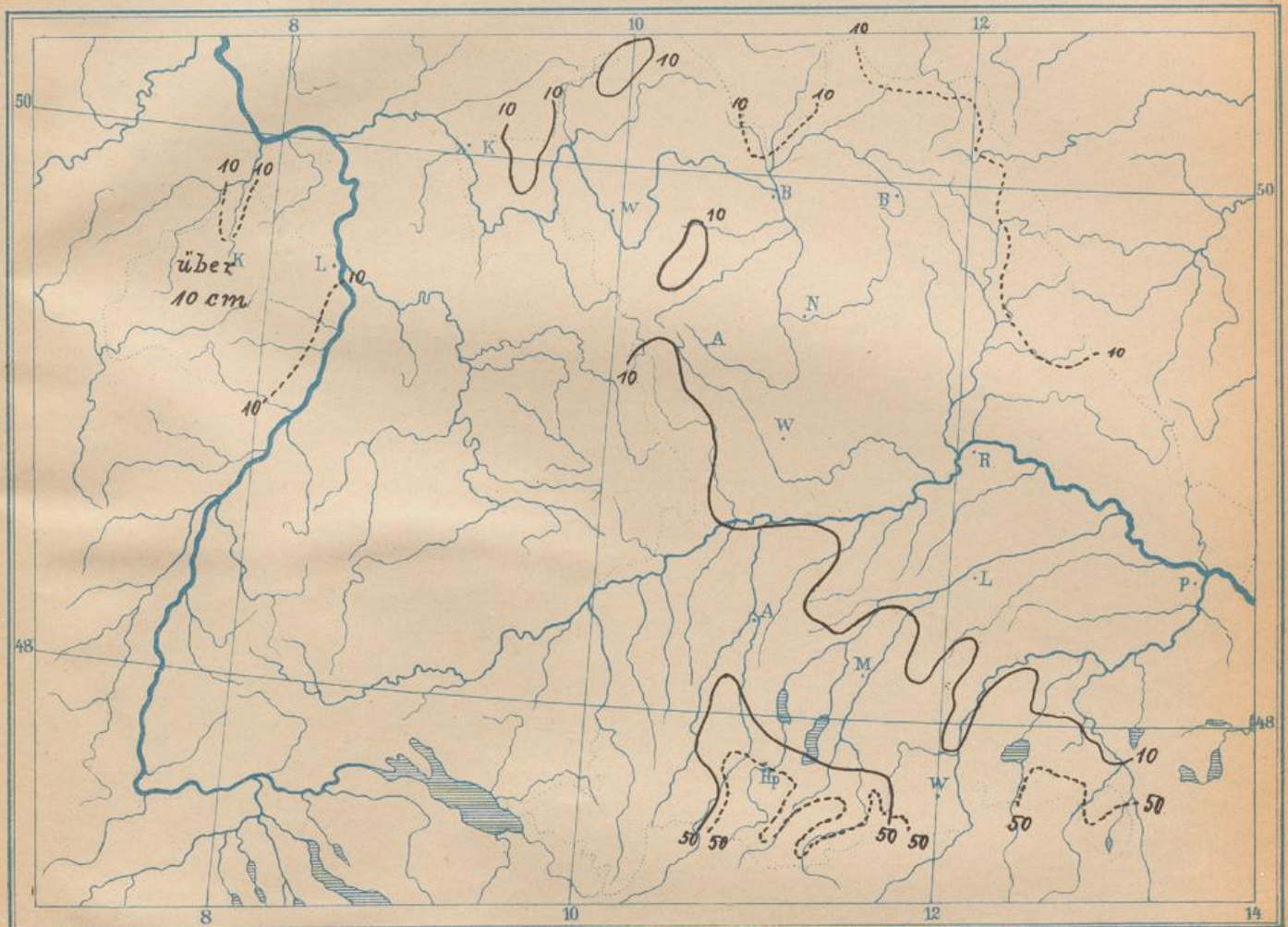
DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 12. ten Januar
(13.)

1913

№ 9.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Wie wir bereits im letzten Berichte mitteilten, traten in der Nacht vom 11. auf 12. Januar 1913 über ganz Süddeutschland ergiebige Schneefälle auf. Am Morgen dieses Tages bestand in der Pfalz eine Schneedecke von 10 bis 30cm Mächtigkeit. Im rechtsrheinischen Bayern wurden Schneehöhen von über 10cm im Spessart- und Rhöngebiete, stellenweise auf der Frankenhöhe sowie auf dem Gebiete südwestlich einer Linie gemessen, die vom Quellgebiet der Wörnitz nach der Südostecke Bayerns verläuft. Im Alpengebiete zwischen Lech und Mangfall, sowie in dessen unmittelbarem Vorlande würden bereits Schneehöhen von mehr als 50cm gemessen. Hingegen war die Schneedecke im Gebiete unserer östlichen Gebirge, also Bayerischer Wald, Fichtelgebirge und Frankenwald, zumeist nur wenige cm stark, ja in tieferen Lagen waren sogar noch offene Stellen vorhanden. Erst mit dem weiteren Vorschreiten der Schneefälle nach Osten wurde auch hier die Schneedecke eine völlig geschlossene, wenn auch die Schneehöhen immer noch geringer waren, als im übrigen Bayern.

In der obigen Karte beziehen sich die gestrichelten Kurven auf die Schneeverteilung am Morgen des 13. Januar.

In den nächsten Tagen trat in der Ausbreitung und Mächtigkeit der Schneedecke keine nennenswerte Änderung ein. Nur in der Pfalz und in Nordwestbayern war ein langsames Zurückgehen der Schneehöhen zu konstatieren.

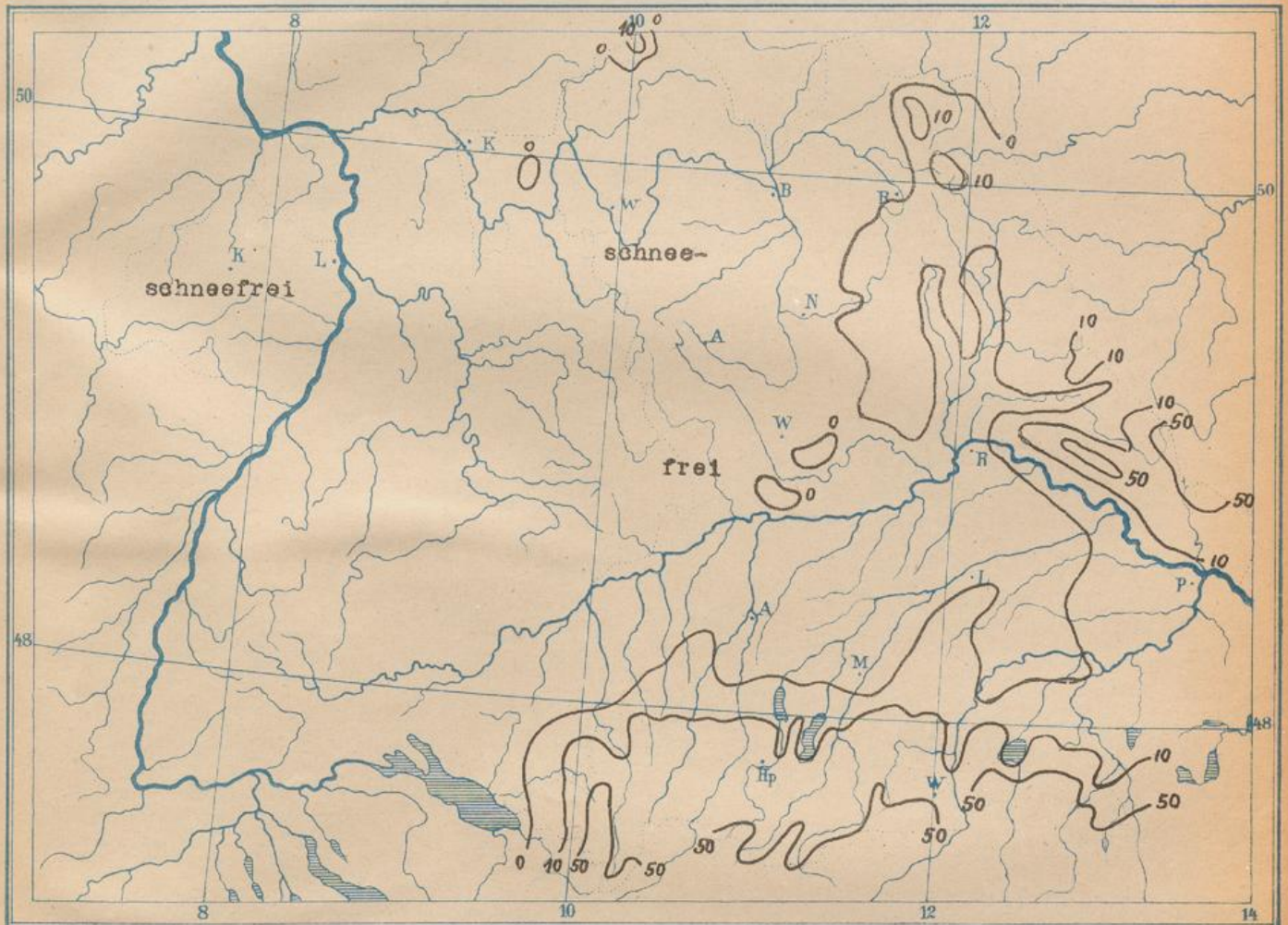
DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 25 ten JANUAR 1913.

Nr 10.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die Schneedecke, welche am 11., 12., 13. und 14. auf unserem Gebiete angefallen war, blieb in den nächsten Tagen ohne wesentliche Aenderung erhalten. In der Pfalz und im unteren Maingebiet nahm bei positiven Mittagstemperaturen die Mächtigkeit der Schneedecke zwar immer mehr ab, doch kam es selbst in den niedrigen Lagen nicht zum völligen Abschmelzen. Zeitweise gingen sogar am 16. und 17. noch leichte Schneefälle nieder. An letztgenanntem Tage trat aber bereits starke Erwärmung ein, so dass der Niederschlag in tieferen Lagen bald in Regen überging. Nun wurde die Schneeschmelze ziemlich intensiv. Am Morgen des 19. war die Pfalz bis auf geringe Reste bereits schneefrei, aber auch im rechtsrheinischen Bayern hatten die Schneehöhen in den Niederungen eine starke Abnahme erfahren. Doch war hier noch immer eine geschlossene Schneedecke über dem ganzen Gebiete vorhanden. Erst als bei andauernd milden Temperaturen am 23. und 24. verbreitete und starke Regenfälle auftraten, die bis zu Höhen von nahezu 1000 m hinaufreichten, schmolz die Schneedecke rasch zusammen.

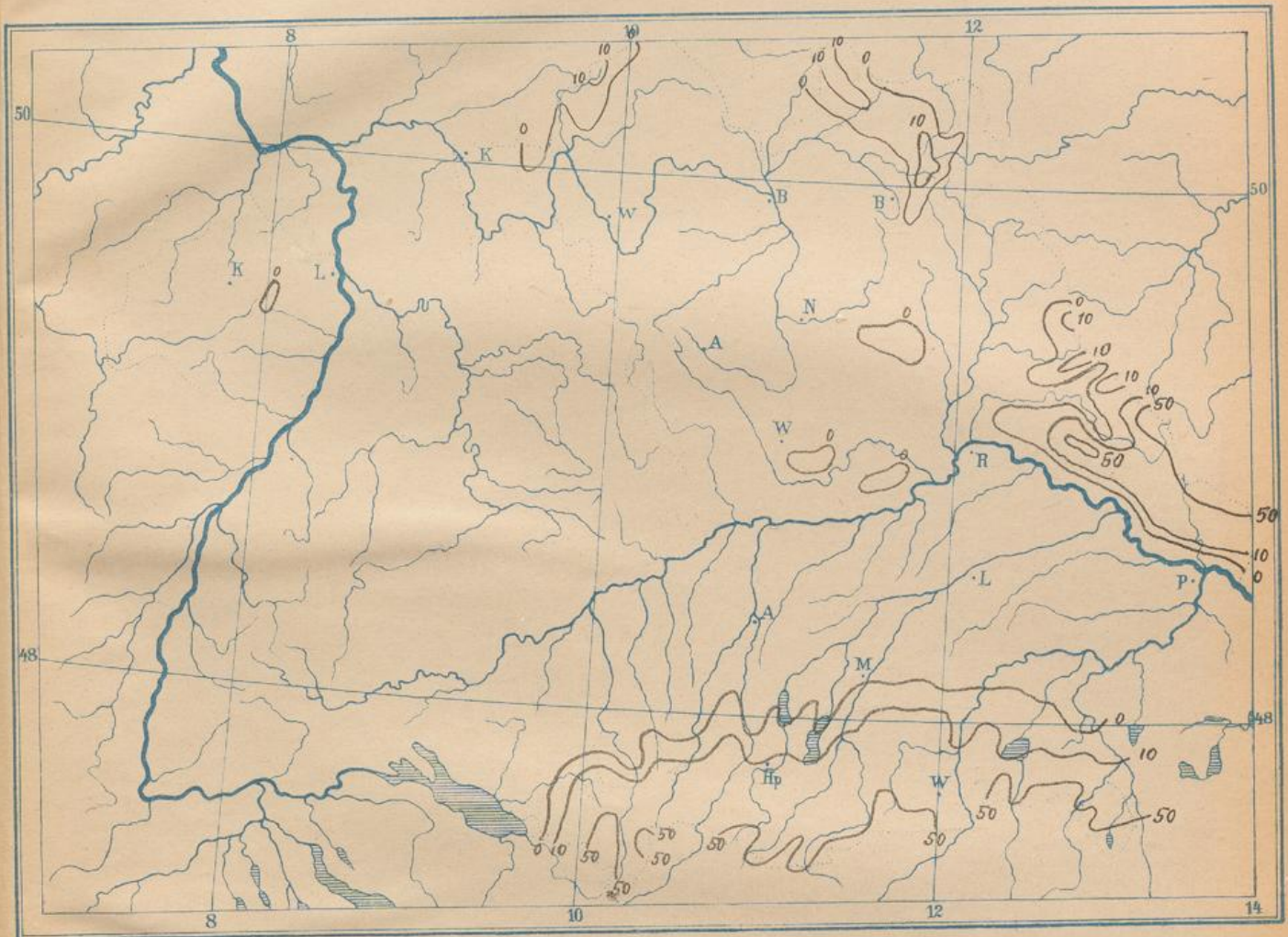
In den Frühstunden des 25. war die Pfalz und das Maingebiet bis auf die höchsten Lagen der Mittelgebirge schneefrei. Auf der südlichen schwäbisch bayerischen Hochebene, sowie im östlichen Bayern war noch eine Schneedecke vorhanden, deren Mächtigkeit mit dem Anstiege gegen die Gebirge rasch zunahm.

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 31 ten Januar 1913

Nº 11.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



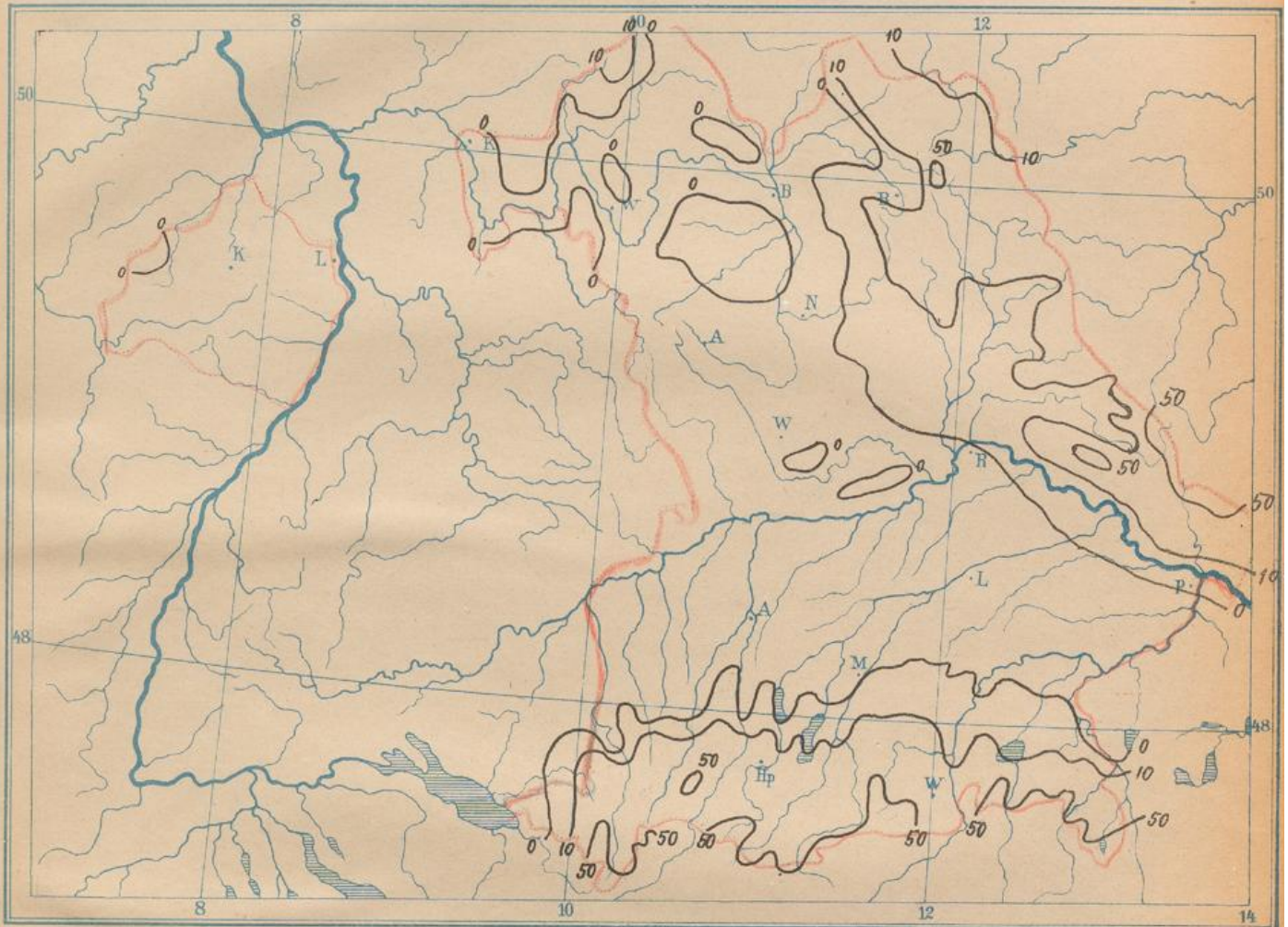
Die am Morgen des 25. Januar im Osten und Süden Bayerns noch vorhandene Schneedecke, erfuhr bei milder Witterung während der beiden folgenden Tage noch eine erhebliche Abminderung. Die Schneegrenze wich im Osten Bayerns hart an den Fuss der Mittelgebirge zurück, im südlichen Bayern verlief sie ungefähr in der Breite der oberbayerischen Seen. Auf den höchsten Erhebungen des Jura und der Rhön erhielten sich nur schwache Reste. Bis zum 31. Januar erfuhren Ausbreitung und Mächtigkeit der Schneedecke keine nennenswerte Änderung. Bei leichtem bis mässigen Froste war einerseits die Schneeschmelze nur wenig intensiv, andererseits fielen zwar vereinzelt leichte Schneefälle, die aber das Bild der geographischen Verteilung der Schneedecke nur wenig beeinflussen konnten. Obige Karte bezieht sich auf die Frühstunden des 31. Januar, gilt aber sehr genähert auch für die vorhergehenden fünf Tage.

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 1. ten Februar 1913

Nº 12.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Am 31. Januar gingen neuerdings Schneefälle nieder, die hauptsächlich das Main- und Naabgebiet betrafen. Am Morgen des 1. Februar war in der westlichen Pfalz, sowie im Maingebiet eine schwache Schneedecke vorhanden, die nur die tieferen Tallagen freiliess. Andererseits wiesen aber auch nur die eigentlichen Mittelgebirgsgegenden Schneehöhen von nennenswerter Mächtigkeit auf. Intensiver waren die Schneefälle im Osten Bayerns (nördlichen Jura, Oberpfalz, Bayerischer Wald). Dort fiel stellenweise eine Neuschneedecke von 10 bis 15 cm an. Im südlichen Bayern blieb Ausdehnung und Mächtigkeit der Schneebedeckung ohne wesentliche Änderung.

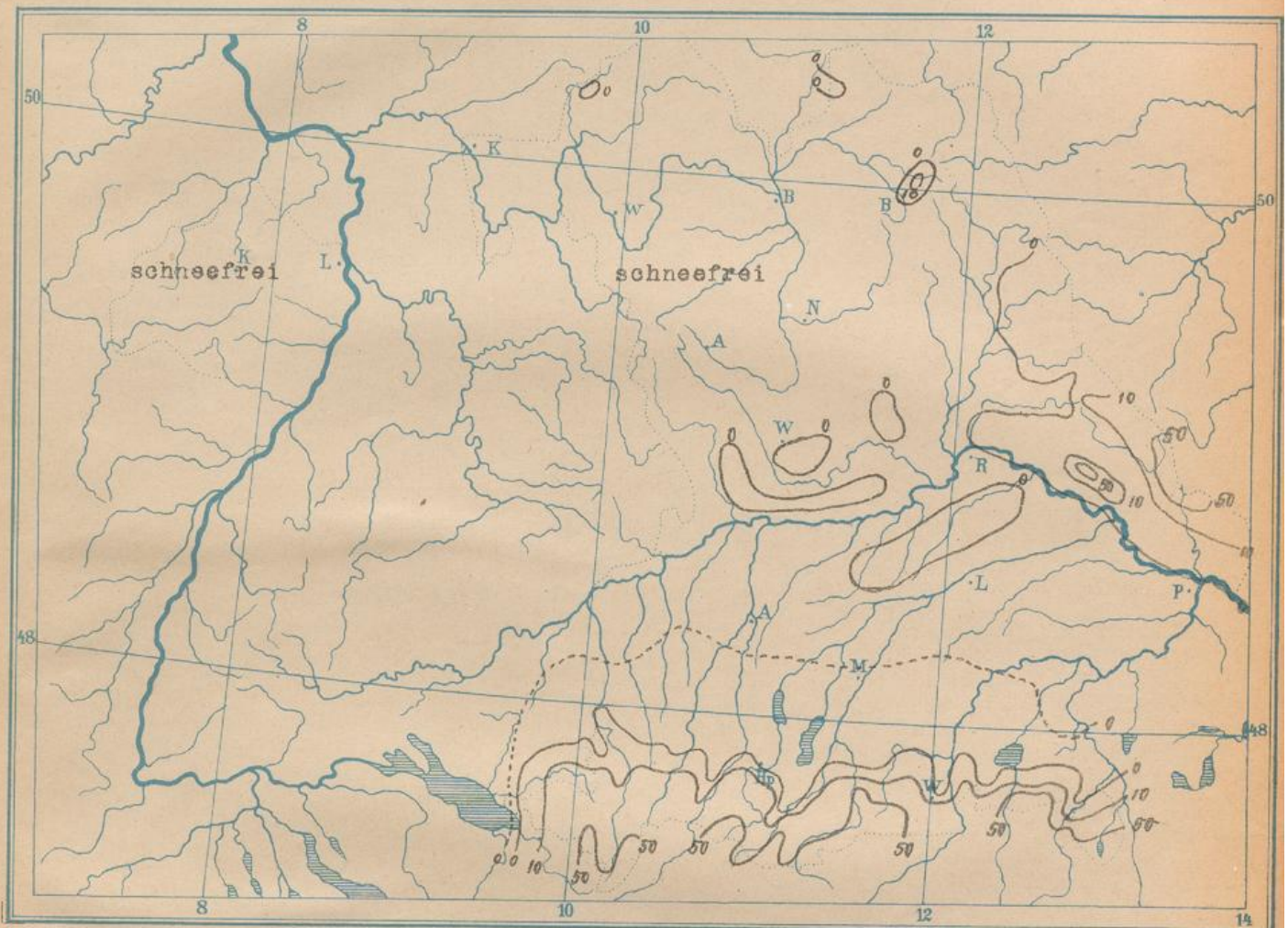
DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 28. ten Februar

1913.

Nº 13.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die schwache Schneedecke, die am Morgen des 1. Februar in der Oberpfalz, in den höheren Erhebungen des Maingebietes, sowie im Alpenvorlande angefallen war, schmolz rasch wieder ab und die Schneegrenze zog sich im Verlaufe der folgenden Wochen immer weiter nach den höheren Lagen der Gebirge zurück. Bereits um Monatsmitte war nur noch im Alpengebiet, sowie im Gebiete des Bayerischen Waldes, auf engbegrenzten Bezirken auch im Fichtelgebirge und im Frankenalde, eine zusammenhängende Schneedecke vorhanden.

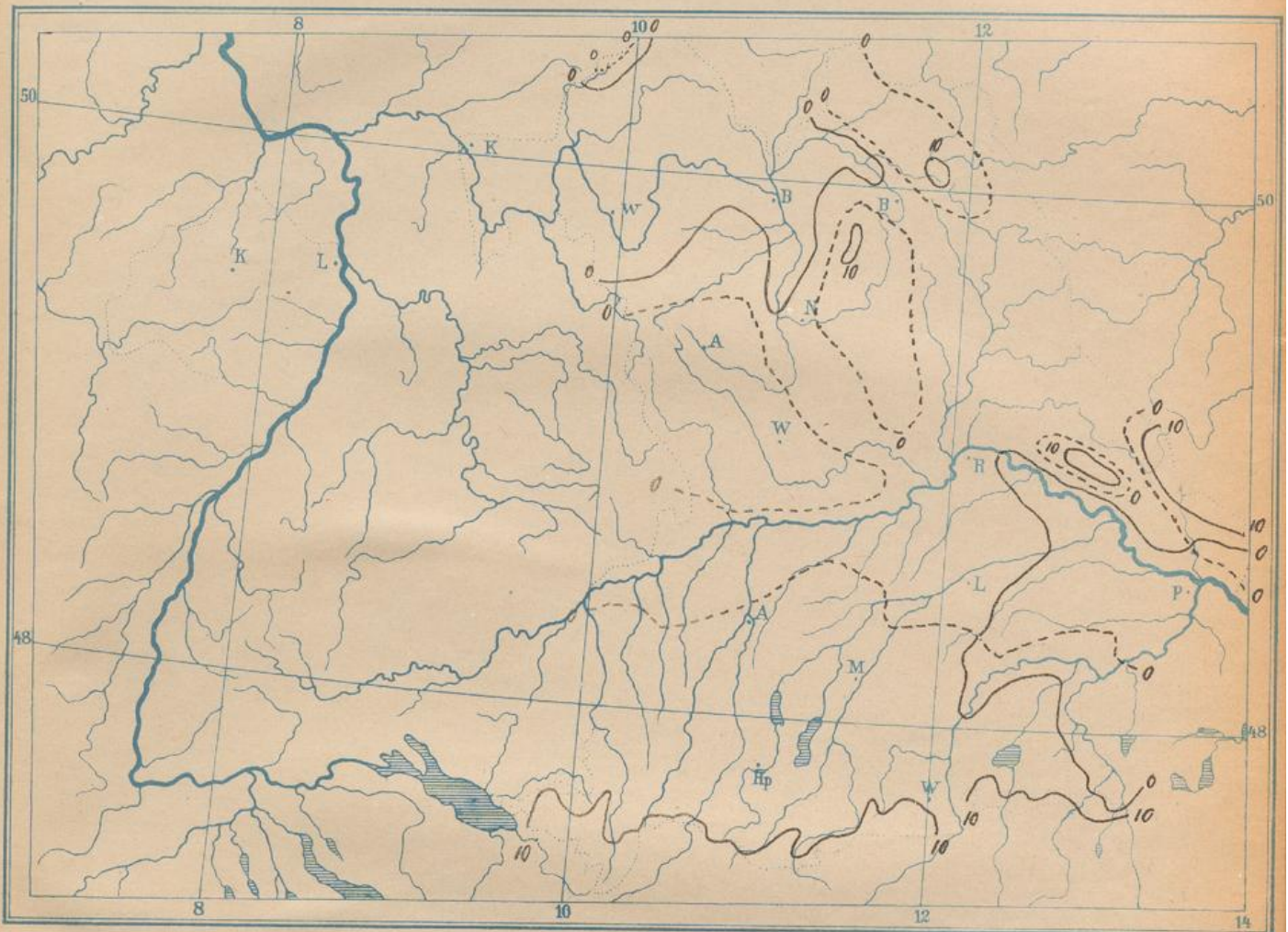
Am 17. und 18. traten im Maingebiete und im Bayerischen Walde leichte Schneefälle auf, die aber nur für kurze Zeit eine schwache und lückenhafte Schneebedeckung kleiner Bezirke schaffen konnten. Erst in der Nacht vom 27. auf 28. Februar und am diesen Tage selbst fielen neuerliche Schneefälle, welche über grössere Bezirke eine wenn auch nur schwache Schneedecke ausbreiteten. Die Ausdehnung der Schneedecke am Morgen des 28. Februar ist auf obiger Karte dargestellt. Am Morgen des 1. März war die Schneebedeckung im Jura und im Hügelland zwischen Isar und Donau bereits wieder verschwunden, hingegen hatte sich im Alpenvorland die Schneegrenze etwas nordwärts verschoben (gestrichelte Linie).

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

18.
am 19.ten März

1913. N^o 14.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Der Durchzug eines flachen Minimums verursachte in der Nacht vom 8. zum 9. März im rechtsrheinischen Bayern leichte Schneefälle, die teilweise auch zur Bildung einer schwachen Schneedecke führten. Mit Ausnahme des Alpenvorlandes, des Frankenwaldes und Fichtelgebirges, sowie des Bayerischen Waldes (woselbst die Neuschneedecke mehrere Zentimeter Mächtigkeit erlangte) war die angefallene Schneelage aber nur sehr schwach und lückenhaft, so dass sie zumeist bereits im Laufe des 9. März wieder abschmolz.

Etwas ergiebigere Schneefälle traten in der Nacht vom 17. zum 18. und an diesem Tage selbst auf. Am Morgen des 18. (siehe obige Karte) war nur die Rheinpfalz und der grösste Teil des Maingebietes, ausserdem das östliche Südbayern schneefrei.

Bis zum folgenden Tage breitete sich die Schneedecke über das letztangeführte Gebiet noch weiter aus, gleichzeitig setzte jedoch in den niederen Lagen bereits wieder intensive Schneeschmelze ein. Auf obenstehender Karte sind die Schneegrenzen am Morgen des 19. III. gestrichelt eingetragen. Schon am Morgen des 22. war unser ganzes Gebiet bis auf die eigentlichen Hochlagen der Alpen und des Bayerischen Waldes wieder schneefrei.

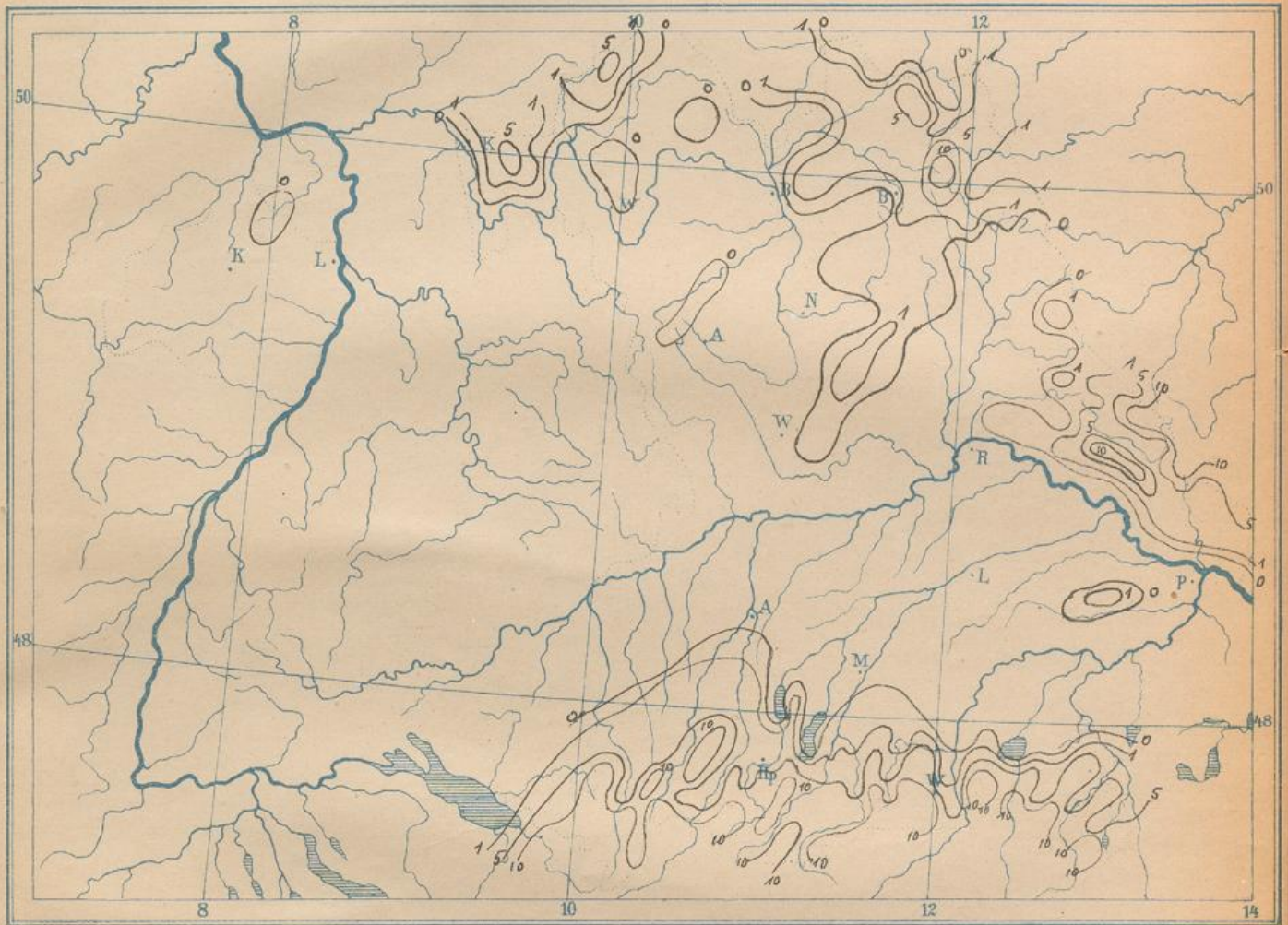
DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 11 ten April

1913

Nº 15.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Die am 18. und 19. März angefallene Schneedecke (Vgl. „Die Schneehöhen im Königreich Bayern“ Nº 14) kam mit Ausnahme der Hochlagen bereits am 20. und 21. zur Abschmelze durch ozeanische Luftzufuhr, bezw. in Südbayern durch Föhn. Am Morgen des 22. trugen nur noch die eigentlichen Gebirgslagen der Alpen und des Bayerischen Waldes eine zusammenhängende Decke, die Südabhänge aber auch hier bereits aus.

Leichte Schneefälle brachte in der Nacht vom 23. auf 24. März ein quer durch den Kontinent über Osteuropa verlaufender sehr schmaler Tiefdruckausläufer, der einer über Skandinavien gelegenen Depression entstammte und bis nach Oberitalien reichte. Die angefallene Schneedecke war aber nur von geringer Mächtigkeit und beschränkte sich auf das unmittelbarste Alpenvorland. Am 26. war sie grösstenteils wieder durch westliche Winde aufgezehrt. (Fortsetzung siehe Nº 16.)

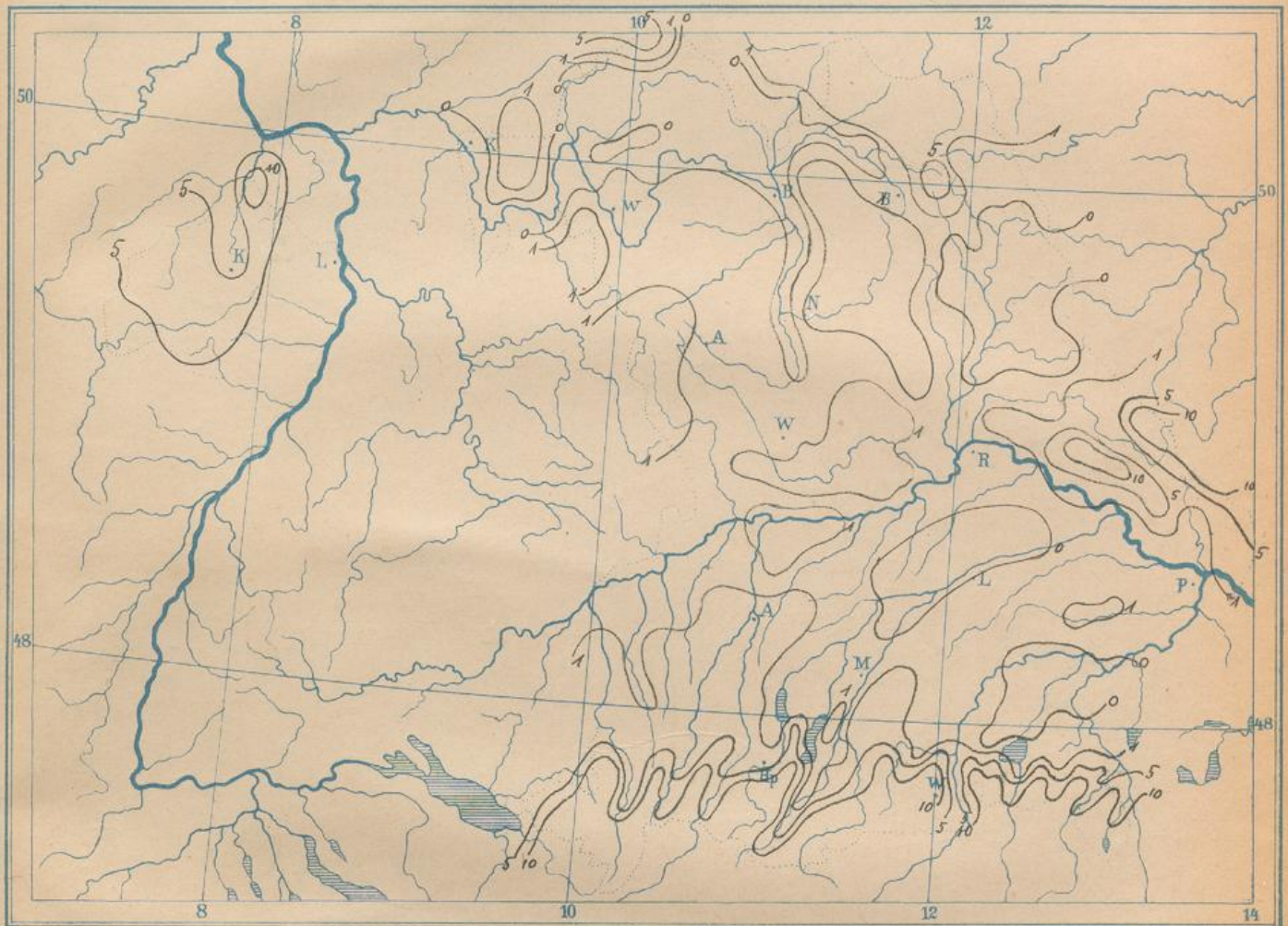
DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 12. ten April

1913

N^o 16.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Eine von der Biscayasee aus langsam über Südeuropa nach dem Balkan ziehende Depression verursachte vom 5. April ab unbeständiges Wetter. Der Uebergang zu östlichen und nordöstlichen Winden brachte Temperaturrückgang, sodass im Laufe des 8. und in der Nacht vom 8. auf 9. April die vorerst noch leichten Regenfälle auch in niederen Lagen in Schnee übergingen. In das südöstliche Tiefdruckgebiet mündeten am 10. und 11. zwei neue Depressionszentra, die von Nordskandinavien und von den Britischen Inseln aus vordrangen. Am 11. und 12. war der ganze Kontinent im Bereiche tiefen Druckes. Für unser Gebiet war besonders von Bedeutung das von den Britischen Inseln aus nach Frankreich und Süddeutschland vorgedrungene Minimum, das sehr starke Schneefälle verursachte. Während am 11. nur die höheren Erhebungen eine Schneedecke trugen, breitete sich bis zum 12. eine zusammenhängende Decke fest über ganz Bayern aus; nur das Maingebiet und einige milde Tallagen blieben noch frei.

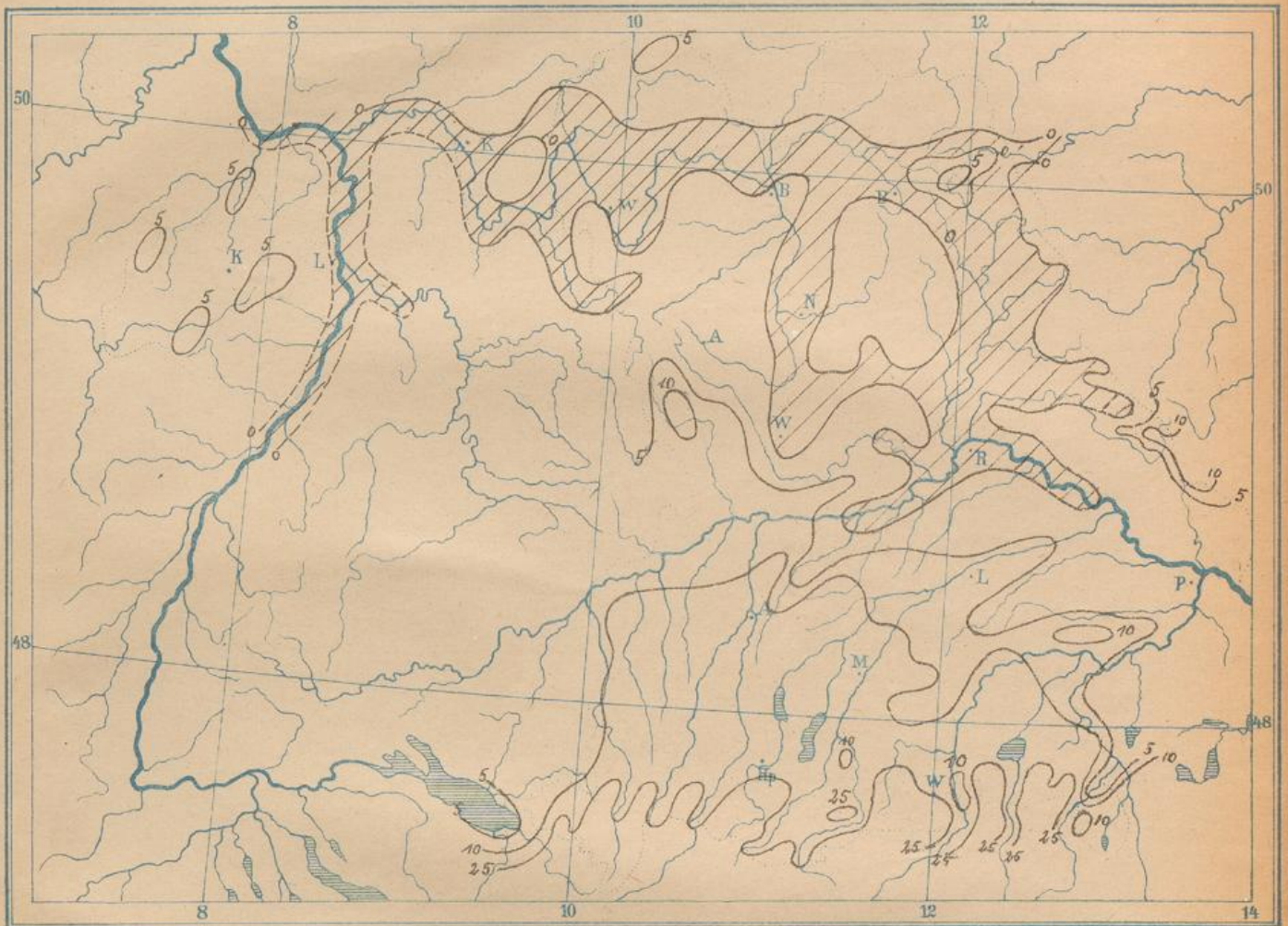
DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 13. ten April

1913

Nº 17.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Während des 12. April dauerten die starken Schneefälle, die bereits im Laufe des 11. unter dem Einflusse einer von Frankreich nach dem Balkan ziehenden Depression eingesetzt hatten, fast ununterbrochen fort und gewannen sogar in Südbayern, wo durch das rasche Nachdrängen hohen Druckes ein intensives Luftdruckgefälle gegen den Alpenkamm wirksam wurde, an Intensität. Die Schneedecke erfuhr daher im ganzen südlichen Bayern vom Samstag auf den Sonntag eine beträchtliche Zunahme. Während auf der Schneekarte vom 12. April (Nº 16) erst mit dem eigentlichen Anstieg gegen das Gebirge Schneehöhen von 5cm einsetzen, trug am Morgen des 13. das ganze Vorland, im Westen bis zum Donaugebiete hin, eine Decke von mehr als 10cm Neuschnee.

Da mit dem Einbruche nördlicher und nordoestlicher Winde und unter der Einwirkung der nächtlichen Ausstrahlung sich sehr tiefe Temperaturen entwickelten, ging die Ausaperung der Schneedecke nur langsam vor sich. Erst am Morgen des 16., bis zu welchem Tage die Frostperiode währte, war die Schneedecke wieder auf die Hochlagen zurück gedrängt.

